

Revision der Helomyziden.

Von P. Leander Czerny in Kremsmünster, Oberösterreich.

I. Teil.

(Fortsetzung und Schluß.)

(Mit Tafel II von Dr. Kertész.)

27. *Helomyza rufa* Fl. ♂♀.

- 1820 *Helomyza rufa*, Fallén, Dipt. Suec. Heteromyz. 4. 2.
 1835 ? » *tigrina*, Macquart, Hist. Nat. Dipt. II. 412, 8.
 1838 » *flava*, Zetterstedt, Ins. Lap. 765. 4. ♂♀.
 1847 » *tigrina*, Zetterstedt, Dipt. Scand., VI. 2444, 10. ♂♀.
 1862 » *laevifrons*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 126.
 (1859) » » » » Z. Ent. Breslau, XIII. 32. 13. ♂♀.
 1864 » *praeusta*, Schiner, F. A. II. 26.
 1867 ? » *similis*, Rondani in: Atti Soc. Ital. Sc. Nat., Milano,
 X. 119. 3.

Kopf im Profil wenig höher als lang, Augen gerundet, Backen ziemlich breit, fast von halber Augenhöhe, Gesichtsleiste die Wangen und Backen wenig überragend. Stirnstrieme rotgelb, vorn blässer und mit Ausnahme des hinteren Teiles glänzend. Hinterkopf oben rotgelb, mit sehr dünner weißlicher oder graulicher Bestäubung, unten weißlich, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht, Wangen und Backen gelblich, Wangendreieck nicht immer deutlich oder ganz fehlend, jederseits eine mäßig lange Vibrisse. Fühler rotgelb, drittes Glied eiförmig, Fühlerborste schwarz, an der Wurzel gelb, kurz gefiedert. Rüssel und Taster rötlichgelb. Thorax rotgelb, Härchen auf äußerst kleinen braunen Pünktchen. Bisweilen ist der Thorax, besonders der Rücken, durch graue Bestäubung sehr verdunkelt und mit einer feinen dunklen Mittelstrieme gezeichnet. Mesopleura nackt. Schildchen etwas zugespitzt, nur auf den Seiten mit etlichen Härchen. Beine blaßrotgelb, Tarsen von der Spitze des dritten Gliedes an geschwärzt. Unterseite der Vorderschenkel mit langer, die der Mittel- und Hinterschenkel mit kürzerer Behaarung. Innenseite der Schienen und Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine lang behaart. Flügel etwas bräunlich getrübt, Queradern mit schwärzlichbrauner Säumung, Enden der Längsadern mit schwärzlichen, oft zusammenfließenden Flecken. Bei gut ausgefärbten Exemplaren zeigt auch der Vorderrand eine stärkere Trübung. Hintere Querader senkrecht, in der Mitte etwas einwärts gebogen, kleine Querader etwas

hinter der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader an der Mündung etwas konvergent. Schüppchen weißlich, mit weißlichen, innen schwärzlichen Wimpern, Schwinger weißlich. Hinterleib rotgelb, zweiter bis fünfter Ring mit schwärzlichen Hinterrandsäumen, Hypopyg verhältnismäßig groß.

Beim ♀ sind die Hinterrandsäume breit und in der Mitte erweitert. Letztes Segment so lang als das vorletzte.

Länge: 4—5 mm. — Vorkommen: Schweden und Norwegen, Livland, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien.

Anmerkung. Fallén beschreibt *H. rufa* auf folgende Weise: »Testacea, nervis alarum transversis punctisque apicis obsoletis nigris. — *H. pallidae* simillima, praeter colorem alarum. Nervi enim transversigredine cinguntur et puncta tria, sat obsoleta in nervis totidem longitudinalibus apicem alae terminant. Seta quoque antennarum magis distincte plumata.«

Diese Diagnose muß als »veraltete Art-Diagnose« im Sinne Girschners angesehen werden, d. h. »verschiedene Arten sind in ihr nicht zu erkennen; sie läßt sich jedoch auf mehrere Arten anwenden, welche erst auf Grund später entdeckter Merkmale aufgestellt wurden. Bei einer Untersuchung der Typensammlung des Autors wird sich in der Regel herausstellen, daß einige oder alle der erst später erkannten Arten unter einem gemeinschaftlichen Namen vereinigt sind« (in dieser Zeit., Jahrg. XXI. 1902, 118). Die hier unter dem gemeinschaftlichen Namen *rufa* in Betracht kommenden später erkannten Arten sind: *H. nemorum* Mg., *tigrina (similis)* Mg. non Fll., *laevifrons* Lw. und eventuell *flava (praeusta)* Mg. und *affinis* Mg. — Bei Untersuchung der Typensammlung des Autors stellt sich heraus, daß nur zwei der genannten Arten, nämlich *laevifrons* Lw. und *flava* Mg. unter dem gemeinschaftlichen Namen *rufa* vereinigt sind (in Falléns Sammlung finden sich 1 ♂ und 4 ♀ vor, von denen 1 ♀ mit abgebrochenen Fühlern *H. flava* Mg., die übrigen vier Stücke aber *H. laevifrons* Lw. darstellen). Nach alledem muß für *laevifrons* Lw. der Fallénsche Name eintreten. —

Daß Fallén die Panzersche *Musca (Hedroneura) rufa* zu der von ihm beschriebenen Art in Beziehung brachte — Fallén setzt ein Fragezeichen hinzu —, ändert nichts an der Sache. Es liegt hier derselbe Fall vor wie bei *Helomyza tigrina* Fll. Die von Fallén beschriebene *H. tigrina* ist eine *Heteroneuride (Paraclusia)* Cz., XXII. Jahrg. d. Zeit. 1903, 90). Meigen verkannte die Fallénsche Art bei Beschreibung seiner *Helomyza tigrina* im VI. B. und

dennoch muß der Name *tigrina* der von Meigen beschriebenen Art bleiben, da die Fallénsche *H. tigrina* keine *Helomyzide* ist. Wenn Meigen im VII. B., 368 den Namen *tigrina* durch *similis* ersetzte, so tat er dies, weil er die Fallénsche *tigrina* für eine von seiner verschiedene *Helomyxa*-Art hielt. Dieser Grund fällt nun aber weg und der Name *Helomyxa tigrina* Mg. muß aufrecht erhalten bleiben.

Loew hat die Zetterstedtsche *H. tigrina* als Synonym zu seiner *laevifrons* gestellt. Tatsächlich stimmen auch alle 19 Exemplare in Zetterstedts Sammlung mit *laevifrons* überein.

Schiners *praeusta* ist, wie aus der Beschreibung hervorgeht und seine Sammlung ausweist (1 ♀ — das von Winnertz erhaltene ♂ ist *flava* Mg. —), ein Synonym zu *rufa* Fll.

Nach Loew soll auf den Alpen »eine durch äußerst starke Bräunung der ganzen Flügelfläche und durch große Ausbreitung der braunschwärzlichen Färbung am Vorderrande und an der Spitze der Flügel ausgezeichnete Abänderung von *Helom. laevifrons* nicht selten vorkommen.«

28. *Helomyza tigrina* Mg. ♂♀.

- 1830 *Helomyza tigrina*, Meigen, System. Beschr., VI. 53. 11.
 1830 » *griseola*, Meigen, System. Beschr., VI. 53. 12.
 1835 ? » *tigrina*, Macquart, Hist. Nat. Dipt. II. 412. 8.
 1838 » *similis*, Meigen, System. Beschr., VII. 368. 11.
 (1859) » » Loew in: Z. Ent. Breslau, XIII. 31, 12. ♂♀.
 1864 » » Schiner, F. A. II. 27.
 1867 ? » » Rondani in: Atti Soc. Ital. Sc. Nat., Milano, X. 119. 3.

Von *H. rufa* nur durch die glanzlose Stirn, das mehr behaarte Schildchen (es ist mit Ausnahme einer Stelle nahe an der Basis und der Spitze auf der ganzen Fläche zerstreut behaart) und den mit der übrigen Flügelfläche immer gleichmäßig getrübbten Vorderrand verschieden.

Länge: 4—5 mm. — Vorkommen: Deutschland, Österreich-Ungarn.

Anmerkung. Betreffs der Benennung dieser Art siehe die Anmerkung zur vorhergehenden Art.

Loew sagt, daß *H. tigrina* eine der im mittleren Europa am häufigsten vorkommenden Arten sei. Nach meiner Erfahrung kommt sie viel seltener vor als *rufa*; in hiesiger Gegend fing ich sie noch nie, wohl aber sehr häufig *H. rufa*.

H. griseola ist, wie die Type (1 ♀) in Paris beweist, nichts anderes als *H. tigrina*.

29. *Helomyza vittata* Meq. ♂♀.

1851 *Helomyza vittata*, Macquart, Mem. Soc. Lille, 4^e suppl. suite, 252 und Tab. 25, Fig. 16.

»Albida. Thorace vittis. Abdomine fasciis fuscis. —

Palpes noirs. Face d'un blanc grisâtre. Front brun à côtés et ligne médiane blanchâtre. Antennes: les deux premiers articles d'un testacé brunâtre; troisième brun, presque orbiculaire; style plumeux. Thorax à huit bandes brunâtres. Abdomen: bord antérieur des segments brunâtre. Pieds: velus, ♂, presque nus ♀; hanches jaunâtres; cuisses noires, à léger duvet blanchâtre et genoux jaunâtres; intermédiaires à moitié antérieure jaunâtres; jambes jaunâtres, à base et extrémité noires; postérieures arquées; tarses noirs, à premier article jaunâtre. Ailes claires.«

Länge: 8 mm. — Vorkommen: Tasmania.

30. *Helomyza pilimana* Lw. ♂♀.

1862 *Helomyza pilimana*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 126.
(1859) » » » » Z. Ent. Breslau, XIII. 36. 16. ♂♀.

Kopf im Profil höher als lang, Augen gerundet, Backen breit, von halber Augenhöhe, Gesichtsleiste über die Wangen und Backen wenig vorragend. Stirnstrieme gelb, Hinterkopf oben rotgelb, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht, Wangen, Backen und der untere Teil des Hinterkopfes weißlichgelb, jederseits eine mäßig lange Vibrisse. Fühler rotgelb, drittes Glied kurz eiförmig, Fühlerborste schwarz, an der Wurzel gelb, lang pubescent. Rüssel und Taster gelb. Thorax rotgelb. Rücken durch grauliche Bestäubung mit Ausnahme einer bräunlichen Mittelstrieme und vorne abgekürzter bräunlicher Seitenstriemen lehmiggelb. Härchen auf sehr kleinen braunen Pünktchen, Makrochaeten auf größeren braunen Punkten. Bei unbestäubten Exemplaren sind die braunen Pünktchen fast nicht mehr wahrnehmbar und die braunen Striemen schwächer. Mesopleura nackt. Schildchen etwas zugespitzt, auf den Seiten mit etlichen Härchen. Beine gelb, Spitze der Vorderschienen und ein Fleck innen an der Spitze der Vorderschenkel gewöhnlich braun, Tarsen von der Spitze des dritten Gliedes an geschwärzt. Behaarung der Unterseite der Vorderschenkel lang, die der Mittel- und Hinterschenkel kürzer, Oberseite des Metatarsus und des zweiten, bisweilen auch des dritten Tarsen-

glieders der Vorderbeine mit langen schwarzen Borstenhaaren, Innenseite der Schienen und Vorder- und Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine mit langer Behaarung. Von den Endspornen der Mittelschienen einer bedeutend länger. Flügel mit schwacher gelbbraunlicher Trübung, Queradern mit schwarzbrauner Säumung, Enden der Längsadern mit oft undeutlicher brauner Säumung; hintere Querader senkrecht und gerade, die kleine Querader etwas hinter der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader parallel. Schüppchen weißlich, mit gelblichen, innen schwarzen Wimpern, Schwinger weißlich. Hinterleib rotgelb, mit schwärzlichen Hinterrandsäumen, bisweilen die ganze Oberseite in größerer Ausdehnung geschwärzt; Hypopyg verhältnismäßig groß.

♀. Sechstes Hinterleibssegment kürzer als das vorhergehende, siebentes länger als das sechste und seitlich zusammengedrückt.

Länge: 5—5.5 mm. — Vorkommen: Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien.

31. *Helomyza pallida* Fl. ♂♀.

- 1820 *Helomyza pallida*, Fallén, Dipt. Succ., Heteromyz. 3. 1.
 1830 » *olens*, Meigen, System. Besch., VI., 50. 4 und Tab. 57, Fig. 31.
 1830 » *pallida*, Meigen, System. Besch. VI. 50. 5.
 1835 » » Macquart, Hist. Nat. Dipt. II. 411. 4. ♂♀.
 1838 » *testacea*, Zetterstedt, Ins. Lapp. 765. 2. ♂♀.
 1847 » » » Dipt. Scand., VI. 2438. 3. ♂♀.
 1847 » *pallida*, p. p. Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2434. 1. var. d. sec. typ.
 (1859) » *olens*, Loew in: Z. Ent. Breslau XIII. 39. 19. ♂♀.
 1864 » » Schiner, F. A. II. 27.
 1864 » *pallida*, p. p. Schiner, F. A. 27.

Kopf im Profil höher als lang, Augen gerundet, Backen breit, von halber Augenhöhe, Gesichtsleiste über die Wangen und Backen wenig vorstehend. Stirnstrieme gelb bis rotgelb, selten bräunlichrotgelb, Orbiten und der rotgelbe Hinterkopf weißlichgrau bestäubt, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht, Wangen, Backen und untere Hälfte des Hinterkopfes gelblich bis weißgelblich, jederseits eine mäßig lange Vibrisse, mitunter auch zwei. Fühler rotgelb, drittes Glied länglich eiförmig, Fühlerborste schwarz, an der Wurzel gelb, lang pubeszent. Rüssel und Taster gelb. Thorax rotgelb oder lehm-gelb, Rücken mit einer braunen Mittellinie und mit vorne abge-

kürzten Seitenlinien. Härchen auf sehr kleinen, Makrochaeten auf größeren braunen Punkten. Mesopleura nackt. Schildchen etwas zugespitzt, auf der ganzen Oberfläche behaart. Beine gelb, die drei letzten Tarsenglieder geschwärzt. Unterseite der Vorderschenkel mit längerer, vorne gelblicher, hinten schwarzer Behaarung; Innenseite der Schienen und Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine ohne lange Behaarung. Flügel etwas gelbbraunlich getrübt, hintere Querader etwas schief, von einem schmalen bräunlichen Schatten umgeben, kleine Querader gegenüber der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader parallel. Schüppchen weißlich oder gelblich, mit weißlichen oder gelblichen, innen schwarzen Wimpern, Schwinger weißlich oder gelblich. Hinterleib gewöhnlich mit schwärzlichen Hinterrandsäumen am 2.—5. Segmente, Hypopyg mäßig groß.

♀. Siebentes Segment etwas kürzer als das sechste und seitlich etwas zusammengedrückt.

Länge: 6—8 mm. — Vorkommen: Schweden, Livland, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien.

Anmerkung. Die Beschreibung, die Fallén von *H. pallida* gibt, lautet: »Pallide testacea, alis immaculatis, antennis sessilibus. — *Musca domestica* non longior at angustior. Valde tamen variat magnitudo. Corpus pallidum s. testaceum, setosum: clypeo albicante. Antennarum seta subnuda, longa. Thorax serie quintuplici longitudinali setosus. Abdomen thorace fere angustius, ovatum, raro infuscatum, incisuris plerumque nigris pictum. Pedes pallidi: tarsis fuscis. Femora inprimis antica spinulosa. Alarum costa longe setosa. Nervus auxiliaris medium costae vix attingit. Directio praeterea nervorum ut in Sect. *Muscae* secunda.«.

Diese Beschreibung umfaßt offenbar, wie schon Loew richtig bemerkt, alle dem Autor bekannt gewordenen gelben *Helomyza*-Arten, bei denen die Flügel im Gegensatze zu seiner *rufa* und *tigrina* ganz ungefleckt sind oder doch nur die hintere Querader einen bräunlichen Schattenfleck besitzt. Wenn Fallén diesen Schattenfleck gar nicht erwähnt, so geschieht es deshalb, weil er ihm keinen spezifischen Wert beimißt. Die Angabe über die Beborstung der Costa »longe setosa« beweist, daß Fallén bei Anfertigung seiner Beschreibung Formen mit solcher Beborstung vorzugsweise vor sich hatte.

Falléns Beschreibung ist also eine Mischart-Diagnose im Sinne Girschners (l. c. 119). »Aus der Diagnose geht hervor, daß

dem Autor mehrere in gewissen Merkmalen von einander abweichende Formen vorgelegen haben, die von ihm aber nur als Varietäten oder Unterarten betrachtet werden. Später werden jedoch von andern Autoren einige oder alle dieser abweichenden Formen als Arten erkannt und unterschieden.«

Die nach Falléns Beschreibung zunächst in Betracht kommenden, von anderen Autoren als neu erkannten Arten sind offenbar *olens* Mg., *Zetterstedti* Lw. und *montana* Lw., die alle in Schweden nicht selten sind. Falléns Sammlung weist als *pallida* folgende Arten der Reihe nach auf: 2 ♂ = *olens* Mg., ein von Zetterstedt herstammendes Pärchen *testacea* Ztt. = *inornata* Lw., 1 ♀ = *Zetterstedti* Lw., 2 ♀ = *olens* Mg. und 1 ♀ = *vaginata* Lw. — Die von Zetterstedt erhaltene *H. inornata* kommt wohl hier nicht weiter in Betracht. Aus diesem Ausweise ersieht man, daß Fallén bei der Beschreibung seiner *pallida* die Meigensche *olens* vorzugsweise im Auge hatte und daß daher für diese der Fallénsche Name eintreten muß.

Mit den als *olens* Mg. ausgewiesenen Stücken der Fallénschen Sammlung stimmt die Type (1 ♀) in Meigens Sammlung und dessen Beschreibung überein. Die Typen (1 ♂ und 1 ♀) von *H. pallida* in Meigens Sammlung sind identisch mit den Typen von *olens*; sie differieren nur in der Größe. Auffällig ist nur, daß Meigen in der Beschreibung von *pallida* sagt: »Flügel etwas rötlichgelb, ohne weitere Bezeichnung«, obwohl seine *pallida*-Typen den bräunlichen Schatten um die hintere Querader zeigen. Sollte ihm das von Fallén als *pallida* erhaltene Exemplar der Winthemschen Sammlung, das mit *Zetterstedti*, nicht aber mit *olens*, wie Loew meint, identisch ist, mitgespielt haben?

Von *H. pallida* Ztt. kann nach dem Typen-Ausweise nur var. d. als Synonym hiehergezogen werden; dagegen ist *testacea* Ztt. nach der Beschreibung und dem Typen-Ausweise mit *pallida* Fll. identisch.

Auch Schiners *olens* ist nach dem Typen-Ausweise (1 ♀, mit zwei Vibrissen) identisch mit *pallida* Fll. Die Angabe Schiners über das dritte Fühlerglied entspricht selbstverständlich nicht dem der Type und muß als ein Versehen betrachtet werden. Dagegen kann Schiners *pallida* sowohl der Beschreibung als auch dem Inhalte seiner Sammlung nach (*olens* Mg. und *Zetterstedti* Lw.) nur p. p. als Synonym zu *pallida* Fll. gestellt werden.

32. *Helomyza vaginata* Lw. ♀ (♂?).

- 1820 *Helomyza pallida*, p. p. Fallén, Dipt. Suec., Heteromyz. 3. 1.
 1862 » *vaginata*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 127. 10.
 (1859) » » » » Z. Ent. Breslau, XIII. 41. 20. ♀.

Diese Art gleicht im weiblichen Geschlechte tatsächlich, wie Loew angibt, einem kleinen Weibchen von *H. pallida (olens)* auf das Allervollständigste, nur ist das siebente Hinterleibssegment viel länger als das sechste und seitlich stark zusammengedrückt.

Ich besitze zwei Männchen aus Oberösterreich, die kleinen Männchen der *pallida* in allem gleichen, aber ein verhältnismäßig großes Hypopyg besitzen; möglicherweise sind diese als Männchen der *vaginata* anzusehen.

Länge: 4·5—5·5 mm. — Vorkommen: Schweden (Fallén), Deutschland (Loew) und Tirol (Oldenberg).

33. *Helomyza oxyphora* Mik ♂♀.

- 1900 *Helomyza oxyphora*, Mik in: Wien. ent. Zeitung, XIX. 128. ♂.

Kopf im Profil wenig höher als lang, Augen länglich, Backen mäßig breit, ein Drittel der Augenhöhe. Stirnstrieme gelb, die rotgelben Orbiten und die rotgelbe Oberhälfte des Hinterkopfes sehr leicht weißlich bestäubt, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht, Wangen und Backen weißlichgelb, unterer Augenrand weißschimmernd, kein Wangendreieck. Fühler rötlichgelb, drittes Glied länglich eiförmig, Fühlerborste schwarz, mit gelblicher Wurzel, lang pubeszent. Rüssel und Taster gelb. Thorax rotgelb, sehr leicht weißlich bereift, mit einer deutlichen braunen Mittelstrieme; Härchen auf kaum wahrnehmbaren braunen Pünktchen. Mesopleura nackt. Schildchen in einen kurzen, stumpfen Stachelfortsatz auslaufend, Oberfläche ganz nackt. Beine gelb, Tarsen von der Spitze des dritten Gliedes an geschwärzt. Behaarung der Unterseite der Vorderschenkel ungefähr wie bei *pallida* Fll., nur etwas länger und dichter; Unterseite der an Dicke den Vorderschenkeln fast gleichkommenden Mittelschenkel in der Nähe der Basis mit auffallend vielen kurzen schwarzen Haaren; Innenseite der Schienen und Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine mit langer Behaarung. Mittelschienen mit einem langen Endsporne. Flügel etwas gelbbraunlich getrübt, hintere Querader senkrecht und gerade, mit einem kaum wahrnehmbaren gelblichen Schatten auf der Mitte, kleine Querader gegenüber der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader parallel. Schüppchen gelblich, mit gelblichen, innen

schwärzlichen Wimpern, Schwinger gelb. Hinterleib rotgelb, mit weißlichen Einschnitten, Hypopyg mäßig groß.

♀. Schildchen ebenfalls in einen kurzen, stumpfen Stachelfortsatz auslaufend. Siebentes Hinterleibssegment etwas länger als das sechste und seitlich zusammengedrückt.

Länge: 5·5—6·5 mm. — Vorkommen: Ober- und Niederösterreich (Mik), Ungarn (Kertész und Lichtwardt), Italien (Bezzi und Oldenberg).

34. *Helomyza fuscicornis* Ztt. ♂♀.

1847. *Helomyza pallida* var. *fuscicornis*, Zetterstedt, Dipt. Scand., VI. 2436 var. c. ♀.

1862. » *montana*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 127. 9.

(1859) » » » » Z. Ent. Breslau, XIII. 38. 18. ♂♀.

Kopf im Profil kaum höher als lang, Augen groß und ziemlich rund, Backen ziemlich schmal, fast nur ein Viertel der Augenhöhe. Stirnstrieme gelb oder rotgelb, Orbiten und oberer Teil des Hinterkopfes gelb oder rotgelb, sehr dünn weißlich bereift, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht, Wangen und Backen und untere Hälfte des Hinterkopfes weiß, jederseits eine Vibrisse. Fühler gelb oder rotgelb, drittes Glied eiförmig, bei ausgefärbten Exemplaren auf seiner Spitzenhälfte oder wenigstens auf seinem Oberrande deutlich gebräunt, Fühlerborste lang pubeszent. Rüssel und Taster gelb, diese an der Spitze in der Regel geschwärzt. Thorax gelb oder rotgelb, matt, durch leichte Bestäubung oft lehmgelb und ziemlich stark verdunkelt, ohne braune Punktierung und gewöhnlich mit einer dunklen Mittellinie und bisweilen in einer Linie mit den Dorsocentralborsten noch mit zwei feinen Seitenlinien. Mesopleura nackt. Schildchen hinten etwas zugespitzt, ganz nackt. Beine gelb, die drei letzten Tarsenglieder mehr oder weniger geschwärzt. Behaarung auf der Unterseite der Vorderschenkel lang, die der Hinterschenkel, noch mehr die der Mittelschenkel, kürzer, die auf der Innenseite der Schienen und auf der Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine mäßig lang. Mittelschienen mit einem langen Endsporne. Flügel etwas gelbbraunlich getrübt, hintere Querader senkrecht und gerade, mit einem kaum wahrnehmbaren gelblichen Schattenfleck auf der Mitte, kleine Querader gegenüber der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader ziemlich parallel. Schuppehen gelblich, mit gelblichen, innen schwärzlichen Wimpern, Schwinger gelblich. Hinterleib mit schmalen schwärzlichen Hinterlandsäumen und weißlichen Einschnitten. Hypopyg verhältnismäßig groß.

♀. Siebentes Hinterleibssegment viel länger als das sechste, seitlich zusammengedrückt, im Profil nahe an der Basis plötzlich steil abfallend und von da an schmaler.

Länge: 4·5—5·5 mm. — Vorkommen: Schweden, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien.

Anmerkung. Diese Beschreibung paßt auf die Typen von *H. pallida* var. *c. fuscicornis* der Zetterstedtschen Sammlung. Mit dieser ist *montana* Lw. identisch.

H. fuscicornis hat mit *oxyphora* Mik die größte Ähnlichkeit, unterscheidet sich aber von ihr, abgesehen von dem etwas weniger robusten Körperbau, in beiden Geschlechtern unter anderem durch schmalere Backen und den Mangel des Stachelfortsatzes am Schildchen und im weiblichen Geschlechte durch das längere siebente Hinterleibssegment.

35. *Helomyza bicolor* Ztt. ♂♀.

1820 *Helomyza pallida*, p. p. Fallén, Dipt. Succ., Heteromyz. 3. 1.

1835 ? » *nigriventris*, Macquart, Hist. Nat. Ins. Dipt. II. 411. 5. ♂.

1838 *Heteromyza bicolor*, Zetterstedt, Ins. Lapp. 764. 4. ♂♀.

1847 *Helomyza pallida* var. a. p. p., b. p. p., c, Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2436. ♂♀.

1862 » *Zetterstedti*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 127. 8.

(1859) » *Zetterstedti*, Loew in: Z. Ent. Breslau, XIII. 37. 17. ♂♀.

1864 » *pallida*, p. p. Schiner, F. A. II. 27. ♂♀.

Kopf im Profil kaum höher als lang, Augen etwas oval, Backen ziemlich schmal, weniger als ein Viertel der Augenhöhe, Gesichtsliste über die Wangen und Backen nicht vorragend. Stirnstrieme gelb, Orbiten und Oberhälfte des Hinterkopfes etwas weißlich bereift, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht, wenigstens der untere Teil desselben, und Backen mehr gelblich, oberer Teil des Gesichtes und Wangen mehr weiß, kein Wangendreieck, jederseits eine Vibrisse. Fühler gelb, das eiförmige dritte Glied bisweilen mit einem schwärzlichen Flecke auf dem Oberrande, Fühlerborste lang pubeszent. Rüssel und Taster gelb, diese bisweilen an der äußersten Spitze geschwärzt. Thorax gelb, glänzend, Rücken mitunter zum größeren Teil stark verdunkelt und dann graulich oder schwärzlich und matt aussehend, bisweilen auch mit zwei dunklen Mittelstriemen. Mesopleura nackt. Schildchen nicht zugespitzt, gerade abgeschnitten, öfter stark verdunkelt. Bei stärkerer Vergrößerung (20facher) und seit-

licher Betrachtung bemerkt man auf den Seiten desselben einige schwarze und gelbliche Härchen. Beine gelb, Spitze der Hinterchen innen und außen mit einem bräunlichen Punkte, Tarsenglieder vom dritten Gliede oder von dessen Spitze an geschwärzt. Schenkel des Männchens verdickt; Unterseite der Vorderschenkel mit langer Behaarung, Innenseite der Schienen und Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine mit wenigen abstehenden Härchen, die aber kaum länger sind als die übrige Behaarung. Auf der Innenseite des Metatarsus der Vorderbeine am Ende ein unter der Behaarung verborgener kleiner, abstehender, etwas aufgekrümmter Dorn. Flügel mit gelblicher, zuweilen etwas bräunlicher Trübung, weder die Queradern noch die Enden der Längsadern mit einer dunklen Säumung, hintere Querader senkrecht und gerade, kleine Querader gegenüber der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader etwas konvergent. Borsten der Costa kürzer als bei den anderen Arten. Schüppchen gelblich, mit gelblichen, innen schwärzlichen Wimpern, Schwinger weißlich. Hinterleib mit schwarzen Hinterrandsäumen am 2.—4. Segmente, Hypopyg mäßig groß.

♀. Sechstes und siebentes Hinterleibssegment kurz, gleichlang, zusammen so lang wie das fünfte, seitlich zusammengedrückt.

Länge: 4·5—5·5 mm. — Vorkommen: Schweden und Norwegen, Livland, Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien.

Anmerkung. Der Hinterleib wird nach dem Vertrocknen zuweilen schwarz. Ich besitze ein Männchen, dessen Hinterleib sogar glänzend schwarz ist. Nach solchen Exemplaren hat Zetterstedt seine *H. bicolor* und höchstwahrscheinlich auch Macquart seine *H. nigricentris* beschrieben.¹⁾ In Macquarts Sammlung in Lille findet sich die Type nicht vor, wie überhaupt von den von Macquart beschriebenen europäischen *Helomyziden* mit Ausnahme von *H. affinis* nichts mehr vorhanden ist.²⁾ In Zetterstedts

¹⁾ Macquart nennt den Hinterleib »recourbé«, Meigen übersetzt irrtümlich »ungekrümmt«.

²⁾ Macquart schenkte am 15. Dezember 1854 seine Bibliothek und seine entomologischen Sammlungen der Société des Sciences et Arts de Lille. Seine Dipterenammlung im Musée d'Histoire Naturelle in der rue des fleurs zerfällt in drei Kategorien: Die erste enthält Macquartsche Typen (T), die zweite bildet eine allgemeine Sammlung (G) und enthält besonders Exoten und die dritte bildet eine Sammlung, die Macquart besonders fürs Museum zusammengestellt zu haben scheint (M). Die ganze Sammlung befindet sich in dem denkbar schlechtesten Zustande — $\epsilon\sigma\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\eta\mu\alpha\rho!$

Sammlung findet sich unter *H. pallida* var. e. ein Exemplar, das mit *Heteromyza bicolor* ♀ Ins. Lapp., Wadstena, bezettelt ist — es ist ein ♂ und mit *H. Zetterstedti* Lw. identisch. Die unter var. a. steckenden Stücke sind bis auf die aus Jemtland stammenden 3 ♂ und 1 ♀ alle mit *H. Zetterstedti* Lw. identisch. Unter var. b. stecken 2 ♂ aus Mullfjellen, die den vorher genannten jemtländischen Stücken gleichen, und 1 ♂ = *Zetterstedti* Lw.

Daß sich gegenwärtige Art auch in Falléns Sammlung unter *pallida* findet, habe ich schon bemerkt.

Dunkle und matte Stücke dieser Art können leicht mit *H. fuscicornis* Ztt. verwechselt werden; man wird aber nie irre gehen, wenn man beachtet, daß bei *H. fuscicornis* das Schildchen immer etwas zugespitzt und ganz kahl, bei *bicolor* hingegen gerade und auf den Seiten immer, wenn auch nur mit feinen, kurzen Härchen besetzt ist. Die Männchen beider Arten unterscheiden sich außerdem dadurch, daß *H. bicolor* am Ende der Innenseite des vorderen Metatarsus einen kleinen Dorn besitzt, und die Weibchen dadurch, daß bei *bicolor* das siebente Hinterleibssegment nicht länger ist als das sechste, während bei *fuscicornis* das siebente viel länger ist als das sechste. Ein weiterer Unterschied besteht in der geringeren Dicke der Schenkel, in der größeren Länge der Vorderrandborsten und in der leicht beschatteten hinteren Querader bei *fuscicornis*.

36. *Helomyza Mikii* Pok. ♂♀.

1886 *Helomyza Mikii*, Pokorny in: Wien. ent. Zeitung, V. 193. ♂♀.

♂♀. »Flava, subopaca, seta antennarum pilosa, facie genisque latis albicantibus, scutello pleurarumque dimidio superiore nudis, alis immaculatis, femoribus anticis intrinsecus apicem versus nigro-strigatis.

♂. Metatarso antico infra setuloso et in apophysim brevem incurvam finito.

Gelb, etwas glänzend; Fühler ockergelb, das dritte Glied eiförmig, an der oberen Kante schwach gebräunt und an der Endhälfte weißlich schimmernd. Fühlerborste deutlich behaart, Augen mäßig groß, gerundet. Stirne rötlichgelb, Untergesicht und die großen Backen weißschimmernd; jederseits nur eine Knebelborste. Thorax auf der Oberseite mit schwachem bräunlichen Toment und mit zerstreuten kurzen, aber steifen Haaren besetzt, die auf schwarzen Pünktchen stehen; die Borsten — in normaler Zahl und Stellung — stehen auf größeren schwarzen Punkten. Schildchen ohne Behaarung, seine Borsten von mäßiger Länge. Die Thoraxseiten nur ganz unten

zerstreut behaart. Der Raum unten zwischen den Vorder- und Mittelhüften ist dicht mit schwarzen Haaren besetzt, die beim ♂ zottenartig verlängert sind. Die Schenkel des ♂ sind verdickt, an den vorderen und hinteren sind oben und außen einige kurze und schwache Borsten; an den Mittelschenkeln steht auf der Innenfläche eine Reihe kurzer Börstchen. Die Vorderschenkel sind unten der ganzen Länge nach mit langen braunen Haaren bedeckt. An den Mittelschenkeln findet sich dieselbe Behaarung, ist jedoch nur gegen die Basis zu länger und auffallend; an den Hinterschenkeln ist nur das Basisviertel damit ausgestattet. An den Schienen ist die Behaarung der Innenfläche wimperartig, nimmt aber in ähnlicher Weise wie an den Schenkel-paaren gegen das Abdomen zu ab. Der vorderste männliche Metatarsus ist an der Unterseite mit kurzen Börstchen dicht besetzt, die gegen das Ende an Länge zunehmen und hier einen aufwärts gekrümmten Dorn teilweise bedecken. Dieser Dorn ist eine Fortsetzung der Innenfläche des Metatarsus und fehlt dem ♀, bei welchem auch die Beborstung viel schwächer ist. Die Flügel sind in beiden Geschlechtern stark gelb tingiert, die Bedornung der Costa normal. Das Abdomen trägt am Hinterrande des 2., 3. und 4. Ringes schwarze Querbinden von mäßiger Breite; die Borsten stehen im vorderen Saume dieser Binden. Bauch einfarbig gelb. Hypopygium groß, glänzend, rötlichgelb und mit zerstreuten Haaren bedeckt; das herausragende unpaarige Organ schwarz. Die beiden letzten Abdominalringe sind beim Weibchen kurz und nur an den Seiten schwarz gerandet. Die Legeröhre ist kurz, am Ende schwarz und behaart. Die Behaarung und Beborstung ist am ganzen Tiere schwarz.«

Länge: 7 mm. -- Vorkommen: Südtirol.

Anmerkung. *Helomyza Mikii* unterscheidet sich von *H. bicolor* in beiden Geschlechtern hauptsächlich durch das etwas zugespitzte und ganz nackte Schildchen, längere Costaborsten, breitere Backen und im männlichen Geschlechte durch einen längeren Dorn am Metatarsus der Vorderbeine; von *H. fuscicornis* im männlichen Geschlechte durch den Dorn am vorderen Metatarsus, im weiblichen Geschlechte durch die gleichlangen beiden letzten Hinterleibssegmente.

37. *Helomyza flavitarsis* Rnd. ♂.

1867 *Helomyza flavitarsis*, Rondani in: Atti Soc. Ital. Sc. Nat., Milano, X. 124. 15. ♂.

»*Mas rufescens*, facie albicante; fronte flavida.

Antennae fulvae; arista pubescente ad basim articuli tertii sub-orbicularis inserta. Alae dilutissime subflavescentes, immaculatae; costa parce et exiliter setulosa. Abdominis segmenta intermedia basi obscure fusca. Pedes pilosi et setulosi, omnino flavescentes etiam apice tarsorum, quamvis isti setulis brevissimis hirtuli. Halteres pallide lutei.«

Länge: 3 mm. — Vorkommen: Italien.

38. *Helomyza chilensis* Mcq. ♂.

1851 *Helomyza chilensis*, Macquart in: Mem. Soc. Lille, 4^e suppl. suite, 252. 2 und Tab. 25, Fig. 16.

1852 » *chilensis*, Blanchard in: Gay, Hist. fis. et pol. de Chile, VII. 450.

»Thorace testaceo. Abdomine fusco, incisuris albidis. Pedibus rufis.

Trompe et palpes fauves. Face testacée, à léger duvet blanchâtre. Front testacé, antérieurement brun; côtés à léger duvet blanchâtres. Antennes brunes; troisième article orbiculaire, style brièvement velu. Thorax testacé, à bandes de duvet blanchâtre, peu distinctes. Abdomen brun, à bord postérieur des segments blanchâtre. Pieds fauves, à hanches brunâtres. Ailes un peu jaunâtres; nervures comme dans l'*H. vittata*.«

Länge: 7·5 mm. — Vorkommen: Chile.

39. *Helomyza obscuriventris* Ztt. ♀.

1847 *Helomyza obscuriventris*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2447. 14. ♀.

»Ferruginea, epistomate albicante; antennis orbiculatis luteis, seta modice longa; oculis medioeribus; abdomine nigricante; pedibus flavis, tarsis nigris; alis subhyalinis, costa tenuiter setulosa. ♀.

Magnitudo prioris eique affinis (sc. *H. microphthalmia* = *Ecc. longiseta* Mg.), sed ab hac et ab omnibus antecedentibus abdomine toto nigro mox dignota. Frons et antennae flavae, seta longitudine capitis, nuda, obscura. Epistoma albicans, modice infra oculos descendens, seta utrinque mystacina unica nigra. Proboscis apice fusca. Genae longiuseculae. Oculi mediocres. Thorax rufo-flavus, nigro-setosus, opacus, in disco dorsali macula dilute brunnea indeterminata. Scutellum flavum. Abdomen oblongum, nigrum, pubescens, opacum, apice acuminatum. Alae cinereo-hyalinae, setulis costalibus paucis (10--12), distantibus, non fortibus. Halteres albidii. Pedes flavi, pubescentes, tarsis totis nigris. «

Länge: 4·5 mm. — Vorkommen: Lappland.

Anmerkung. In Zetterstedts Sammlungen ist keine Type vorhanden. Siehe die Anmerkung zur folgenden Art.

40. *Helomyza crinimana* nom. nov. ♂♀.

1867 *Helomyza pilimana*, Rondani in: Atti Soc. Ital. Sc. Nat. Milano, X. 123. 14 ♂.

1894 » *obscuriventris*, Strobl in: Mt. Ver. Steiermark XXX. 82. ♂♀.

Kopf im Profil so hoch als lang, Augen rundlich, Backen breit, von halber Augenhöhe. Stirnstrieme gelb, Orbiten und Hinterkopf rötlichlehmiggelb, etwas weißlich bestäubt, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht und Backen gelblich, Wangen und unterer Augenrand weißlich schimmernd, kein Wangendreieck, jederseits eine ziemlich kurze Vibrisse. Fühler rötlichgelb, drittes Glied eiförmig. Borste kurz pubeszent. Rüssel und Taster gelb. Thorax rötlichgelb, Rücken durch Bestäubung lehmiggelb bis graulich, mit einer mehr oder weniger deutlichen dunklen Mittelstrieme. Mesopleura nackt. Schildchen etwas zugespitzt, am Rande mit etlichen Härchen. Beine gelb, Ober und Außenseite der verdickten Vorderschenkel gewöhnlich etwas graulich, die drei letzten Tarsenglieder mehr oder weniger geschwärzt. Unterseite der Vorderschenkel, Innenseite der Schienen und Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine mit langer Behaarung, die beiden ersten Tarsenglieder der Vorderbeine mit langen schwarzen Borstenhaaren. Flügel mit gelbbraunlicher Trübung und rotgelblichen Adern, die beiden Queradern mit schmaler bräunlicher Säumung, hintere Querader senkrecht und ziemlich gerade, kleine Querader gegenüber der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader parallel. Schüppchen weißlich, mit weißlichen, innen schwärzlichen Wimpern, Schwinger weißlich. Hinterleib mit Ausnahme des sehr großen Hypopygs, der Basis und der Vorderseiten, die rotgelb sind, lichtgraulichschwarz.

♀. Sechstes und siebentes Segment entweder graulichschwarz oder rötlich, siebentes Segment etwas länger als das sechste und seitlich zusammengedrückt.

Länge: 3·5—4 mm. — Vorkommen: Steiermark, Tirol, Italien.

Anmerkung. Die Beschreibung von Rondanis *H. pilimana* paßt ganz auf die gegenwärtige Art. Da der Name *pilimana* schon von Loew gebraucht wurde, so wähle ich hiefür den Namen *crinimana*. Strobl hält diese Art für *H. obscuriventris* Ztt. Ich kann mich mit dieser Identifizierung nicht einverstanden erklären, weil in der Beschreibung von *obscuriventris* Ztt. von einer Säumung der Queradern keine Rede ist und die Tarsen als ganz schwarz bezeichnet werden.

41. *Helomyza lurida* Mg. ♂♀.

- 1830 *Helomyza lurida*, Meigen, System. Besch., VI. 60. 29. ♂.
 1840 » *univittata*, v. Roser, CB. Württemberg. landw.
 Ver. I. 61.
 (1859) » *univittata*, Loew in: Z. Ent. Breslau, XIII. 33. 14. ♂♀.
 1864 » *ustulata*, p. p. Schiner, F. A. II. 26.
 1867 » *agaricina*, Rondani in: Atti Soc. Ital. Sc. Nat.,
 Milano, X. 119. 1.

Kopf im Profil etwas höher als lang, Augen ziemlich rund, Backen breit, von halber Augenhöhe. Stirnstrieme vorn gelb, hinten ziegelrot oder vorn rotgelb, hinten braun; Orbiten und Hinterkopf ziegelrot, grau bereift oder gelbgrau bis aschgrau, Cerebralbörstschwarz. Gesicht, Wangen und Backen rötlichgelb oder gelb, weißlichschimmernd, Wangendreieck schwach, jederseits eine Vibrisse. Fühler rotgelb oder braunrot, das eiförmige dritte Glied mit dunkelbraunem Flecke am Oberrande (je nach der Ausdehnung dieses Fleckes ist das dritte Glied mehr oder weniger braun), Fühlerborste kurz pubeszent. Rüssel und Taster rötlichgelb, etwas gebräunt. Der ziegelrote Thorax hat oft ein düsteres braungraues Aussehen. Bei lichterem Stücken zeigt sich eine graue Mittelstrieme, die durch die Gruppierung der braunen Punkte das Aussehen einer Doppelstrieme gewinnt. Bei mehr grauen Stücken sieht man gewöhnlich zwei braune Mittelstriemen. Ich besitze auch ein Stück, bei dem keine Spur einer Strieme vorhanden ist. Mesopleura nackt. Schildchen mit lichtem Mittelstreifen und lichtem Rande, etwas zugespitzt, auf seiner ganzen Fläche behaart. Beine rotgelb bis dunkelziegelfarben, Tarsen von der Spitze des zweiten Gliedes an geschwärzt, Vorder- und Hinterseite der Vorderschenkel und Vorderseite der Mittel- und Hinterschenkel mit einer ausgebreiteten schwärzlichen Strieme; bei dunklen Stücken ist auch der übrige Teil der etwas verdickten Schenkel verdunkelt und die Tarsen fast vollständig geschwärzt. Unterseite der Vorderschenkel mit langer, die der Mittel- und Hinterschenkel mit kürzerer, dichter schwarzer Behaarung, Innenseite der Schienen und Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine mit ziemlich langer abstehender Behaarung. Die Behaarung der Mittelschienen und Mittelfersen liegt oft sehr an oder fehlt ganz. Flügel mit starker graubrauner Trübung, die sich an den Enden der Längsadern mehr ansammelt, Queradern mit braunschwarzer Säumung, hintere Querader senkrecht und etwas einwärts gebogen, kleine Querader etwas hinter der Mündung des Hauptastes der ersten Längs-

ader, dritte und vierte Längsader parallel. Schüppchen weißlich, mit weißlichen, innen schwärzlichen Wimpern, Schwinger weißlich. Hinterleib ziegelrot, auf der Mitte breit graulichschwarz, nicht selten auch die Seiten des Hypopygs graulich; Hypopyg mäßig groß.

♀. Siebentes Segment länger als das sechste, von der Seite etwas zusammengedrückt, Öffnung rundlich.

Länge: 5—8 mm. — Vorkommen: Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien.

Anmerkung: Von *Helomyza lurida* Mg. ist keine Type mehr vorhanden. Die hier beschriebene Art gehört zu den in Österreich, woher Meigen seine *lurida* erhielt, am häufigsten vorkommenden Arten. Ich besitze mehrere Exemplare, die, wie Meigen von seiner *lurida* sagt, »braunschwarz« genannt werden könnten, so düster sehen sie aus; ich trage daher kein Bedenken, *lurida* Mg. für die hier beschriebene Art zu erklären. Auch müßte es einen wunder nehmen, wenn Meigen dieser häufig vorkommenden Art nicht habhaft geworden sein sollte.

Wie schon Becker in seiner Untersuchung der Typen der v. Roserschen Dipteren-Sammlung in Stuttgart in den Jahresheften des Vereines für vaterl. Naturkunde in Württemberg 1903, S. 57 bemerkt, steckt in der Sammlung unter *Hel. univittata* v. Ros. die Meigensche *Hel. affinis*. Ich kann diese Angabe Beckers nur bestätigen und halte gleich ihm auf Loews Autorität hin, der auch die Typen von *univittata* in der Roserschen Sammlung untersuchte, dafür, daß die noch vorhandenen Exemplare nicht als richtige Typen anzusehen sind.

Die Exemplare von *Hel. univittata* v. Ros. in Loews Sammlung entsprechen der Beschreibung.

Mit Mik (diese Zeit. V. Jahrg. 1886, 278) halte ich *Hel. agaricina* Rnd. für *Hel. univittata* Ros. und somit für die gegenwärtige Art. Wenn Rondani in der Beschreibung sagt: »os vibrissis duabus«, so meint er damit, wie aus der Gattungsdiagnose zu ersehen ist, jederseits eine Vibrisse.

Nach dem Ausweise von Schiners Sammlung gehört seine *ustulata* pro parte hierher. Dies geht auch aus der Beschreibung deutlich hervor.

42. *Helomyza ustulata* Mg. ♂♀.

1830 *Helomyza ustulata*, Meigen, System. Besch., VI. 54, 14. ♂♀. und Tab. 57, Fig. 30.

1835 *Blepharoptera ustulata*, Macquart, Hist. Nat. Ins. Dipt. II.
412. 1.

(1859) *Helomyza ustulata*, Loew in: Z. Ent. Breslau, XIII. 34.
15. ♂♀.

1864 » *ustulata*, p. p. Schiner, F. A. II. 26.

Kopf etwas höher als lang, Augen ziemlich rund, Backen breit, von halber Augenhöhe. Stirnstrieme gelb oder rotgelb, Orbiten und der rotgelbe Hinterkopf graulich bestäubt, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht, Wangen und Backen rötlichgelb, mit weißer Bestäubung, Wangendreieck vorhanden, jederseits mit Vibrissen, von denen die untere kürzer ist. Fühler rotgelb, das länglich ovale dritte Glied oben braun, Borste kurz pubeszent. Rüssel und Taster rotgelb, diese zuweilen an der Spitze etwas gebräunt. Thorax eigentlich ziegelrot, aber mehr oder weniger graulichgelb bestäubt. Die braunen Pünktchen des Rückens ziemlich deutlich, die Makrochaeten auf größeren braunen Punkten; nicht selten zeigt sich eine unvollständige dunkle Mittelstrieme, Mesopleura nackt, unter der Notopleuralnaht über die Schulter und unter die Flügelwurzel hin eine unbestäubte braune Strieme. Schildchen etwas zugespitzt, ganz kahl. Beine ziegelrot bis rostbräunlich, Vorderschenkel auf dem unteren Teile der Vorderseite, Mittel- und Hinterschenkel auf der Unterseite in der Nähe der Spitze gewöhnlich braun oder schwarz, Spitzen der Vorder- und Hinterschienen und zuweilen auch der Mittelschienen braun- oder schwarzfleckig, Hinterschienen in der Nähe der Basis mit einem braunen oder schwärzlichen Ringe, letztes Tarsenglied oder auch die drei letzten Tarsenglieder mehr oder weniger braun oder schwärzlich. Unterseite der Vorderschenkel mit langer schwarzer Behaarung, die der Mittelschenkel mit kurzer dichter Behaarung, die gegen die Spitze zu borstenartig wird, die der Hinterschenkel an der Basis mit mäßig langer Behaarung, gegen die Spitze zu mit zwei Reihen Borsten, von denen die hinteren kurz, die vorderen länger sind. Die beiden ersten Tarsenglieder der Vorderbeine auf der Oberseite mit langen schwarzen Haaren, Innenseite der Schienen und Hinterseite des Metatarsus der Mittelbeine mit langen Haaren. Flügel mit ziemlich starker brauner Trübung, die sich am Vorderrande und besonders an den Mündungen der Längsader stark ansammelt. Querader mit dunkelbrauner Säumung, hintere Querader schief einwärts, kleine Querader etwas hinter der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Querader wenig konvergent. Schüppchen weißlich, mit weißlichen, innen schwarzen Wim-

pern, Schwinger weißlich. Hinterleib ziegelrot oder rostbräunlich, an den Hinterrändern weißlich.

♀. Siebentes Segment länger als das sechste.

Länge: 7·5—9 mm. — Vorkommen: England, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien.

Anmerkung. In der Meigenschen Sammlung beide Geschlechter in je einem Exemplar.

43. *Helomyza Oldenbergii* sp. n. ♂♀.

Kopf im Profil wie bei *ustulata*. Stirnstrieme gelb, Orbiten und Hinterkopf ziegelrot, etwas graulich bestäubt. Gesicht, Wangen und Backen gelb, jederseits eine Vibrisse. Fühler gelb, drittes Glied kurz-eiförmig, Borste selbst bei stärkerer Vergrößerung äußerst kurz pubeszent. Rüssel ziegelfarbig, Taster gelb. Thorax rotgelb, Rücken mit gelbgrauer Bestäubung, die Härchen auf äußerst kleinen schwarzen Pünktchen, die Makrochaeten auf schwarzen Punkten (nicht braunen Flecken), das zweite Dorsozentralborstenpaar auf kleinen braunen Flecken. Mesopleura kahl. Schildchen etwas zugespitzt, kahl. Beine ziegelrot, Schenkel sehr leicht graulich bereift, Spitzen aller Schienen, ein Ring an der Basis der Schienen und Tarsenendglieder bräunlich. Metatarsus der Vorderbeine des ♂ ohne lange Behaarung. Unterseite der Vorderschenkel mit langer, aber nicht dichter Behaarung, die der Mittelschenkel nahe an der Basis mit einigen Börstchen, Hinterschenkel kurz behaart. Behaarung der Innenseite der Mittelschienen kurz, gegen die Spitze zu etwas länger. Flügel mit brauner Trübung, die sich an den Mündungen der Längsader mehr anhäuft, Vorderrand mit sehr starker Bräunung, die an der Mündung der Hilfsader beginnt und die Marginal- und halbe Submarginalzelle ausfüllt. Queradern braun gesäumt, hintere Querader etwas schief einwärts und wenig gebogen, kleine Querader etwas hinter der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader etwas konvergent, Borsten der Costa mäßig lang. Schüppchen gelblich, mit gelblichen, innen schwarzen Wimpern, Schwinger gelblich. Hinterleib ziegelfarbig, etwas graulichschwarz bereift, auf der Mitte zuweilen dunkler. Hypopyg mäßig groß.

♀. Siebentes Segment länger als das sechste, seitlich zusammengedrückt, oben gekielt.

Länge: 6 mm. — Vorkommen: Deutschland, Ungarn (Typen im Budapester kgl. Nationalmuseum, in Oldenbergs und in Lichtwardts und in meiner Sammlung).

44. *Helomyza flavifrons* Ztt. ♂♀.

- 1838 *Helomyza flavifrons*, Zetterstedt, Ins. Lapp. 766, 6. ♂♀.
 1847 » » » Dipt. Scand. VI. 2448,
 15. ♂♀.
 1862 » *parva*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 127. 11.
 (1859) » » » » Z. Ent. Breslau, XIII. 41. 21. ♂.
 1897? » *flavifrons*, Strobl in: Mt. Ver. Steiermark ♂♀.

Kopf im Profil wie bei *ustulata*. Stirnstrieme gelb, hinten rotgelb, Orbiten und Hinterkopf mehr oder weniger grau bestäubt, Cerebralbörstchen schwarz. Gesicht, Wangen und Backen gelblich, zuweilen etwas weißlich, Wangendreieck nicht immer deutlich, ja selbst fehlend, jederseits eine Vibrisse. Fühler rotgelb, drittes Glied kurzeiförmig, bisweilen etwas gebräunt, Borste sehr kurz pubescent. Rüssel rotgelb, Taster gelb. Thorax rotgelb oder ziegelfarbig, meist mit lehmgelblichem oder grauem Überzug, mit braunen Pünktchen und größeren braunen Punkten, auf denen die Härchen und Makrochaeten stehen, und zuweilen mit 1—2 dunklen Mittelstriemen und öfter auch mit vorne abgekürzten Seitenstriemen. Mesopleura nackt. Schildchen etwas zugespitzt, mit etlichen Härchen auf den Seiten. Beine blaßgelb, bei dunklen Exemplaren ziegelfarbig, Vordersehenkel, zuweilen auch die Vorderseite der Mittel- und Hintersehenkel mehr oder weniger grau, Tarsenendglieder kaum etwas gebräunt oder geschwärzt. Unterseite der Vorderschenkel nur mäßig lang und sparsam behaart, Innenseite der Schienen und Metatarsus der Mittelbeine ohne längere Behaarung. Flügel mit graulich oder gelbbraunlicher Trübung, Mündungen der Längsadern — deutlich nur die der zweiten Längsader — und die Queradern mit schwarzbrauner Säumung, hintere Querader senkrecht und ziemlich gerade, kleine Querader etwas hinter der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader parallel. Schüppchen weißlich, mit weißlichen, innen schwarzen Wimpern, Schwinger weißlich. Hinterleib rein rötlichgelb oder ziegelfarbig und graulich bereift, öfter mit Ausnahme der Wurzel, des Seitenrandes und des Hypopygs graulichschwarz. Hypopyg sehr groß.

♀. Siebentes Segment länger als das sechste und seitlich zusammengedrückt.

Länge: 4·5—5 mm. — Vorkommen: Schweden und Norwegen, Dänemark, Finnland, Livland, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien.

Anmerkung. Die Typen von *flavifrons* in Zetterstedts Sammlung sind mit den Typen von *parva* in Loews Sammlung identisch.

45. **Helomyza femoralis** Lw. ♂.

1862 *Helomyza femoralis*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 127. 12.
(1859) » » » » Z. Ent. Breslau, XIII. 42. 22. ♂.

»Subfusca, abdomine femoribusque nigris, seta antennarum brevissime puberula, scutello rare piloso, pleurarum dimidio superiore prorsus nudo, alarum venis transversis venarumque longitudinalium apicibus anguste limbatis, hypopygio maris parvo.

Oberseite von Thorax und Schildchen gelbbraun, Brustseiten dunkelbraun; Hinterleib und der größte Teil der Schenkel schwarz. Fühler ockergelb; das dritte Glied rundlich eiförmig; die Fühlerborste mit äußerst kurzer, kaum wahrnehmbarer Pubeszenz. Augen ziemlich groß, gerundet; das Gesicht und die ziemlich breiten Backen gelblich; jederseits nur eine Knebelborste. Oberseite des Thorax mit sehr feinen braunen Pünktchen besprengt; die gewöhnlichen Borsten auf etwas größeren Punkten. Schildchen nur sparsam behaart, flach. Die Oberhälfte der Brustseiten völlig unbehaart. Hinterleib schwarz, mit etwas graulicher Bereifung, die einzelnen Abschnitte von sehr allmählich abnehmender Länge. Das braunschwärzliche Hypopygium ungewöhnlich klein. Vorderschenkel schwarz, kaum die äußerste Spitze braun; die Mittelschenkel dunkelbraun, an der Wurzel und auf der Vorderseite schwarz; die Hinterschenkel pflegen schwarz zu sein, aber auf der Ober- und Unterseite eine an der Spitze zusammenfließende dunkelbraune Strieme zu haben; zuweilen sind sie dunkelbraun, nur auf der Vorder- und Hinterseite mit einer breiten schwarzen Längstrieme gezeichnet. Schienen und Füße braun, letztere gegen das Ende hin schwarz. Die Behaarung auf der Unterseite der Mittelschienen und auf der Hinterseite des ersten Gliedes der Mittelfüße ziemlich verlängert, aber sparsam. Flügel mit gelbbraunlicher Trübung; Queradern mit deutlicher, aber nicht breiter schwarzbrauner Säumung; die Spitze der Längsadern ebenfalls mit schmaler dunkler Säumung, welche indessen gewöhnlich nur am Ende der zweiten Längsader recht deutlich ist; die hintere Querader steil; die Börstchen der Flügelrippe nicht sehr lang.«

Länge: 6 mm. — Vorkommen: Posen, Preußisch-Schlesien.

Anmerkung. Ich habe diese Art selbst niemals gefangen und auch in keiner der mir zur Einsicht überlassenen Sammlungen angetroffen. — Von der Type in Loews Sammlung sind nur mehr der Hinterleib, ein Flügel und die Mittel- und Hinterbeine vorhanden.

II. Gen. **Allophyla** Lw.

1862 *Allophyla*, Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 127.

(1859) » » » Z. Ent. Breslau, XIII. 43.

Von *Helomyxa* durch die Anwesenheit einer Humeralborste verschieden.

Übersicht der Arten.

1. Fühler schwarz *atricornis* Mg.

2. Fühler gelb, beim ♀ das dritte Glied gebräunt . *laevis* Lw.

1. **Allophyla atricornis** Mg. ♂♀.

1830 *Helomyxa atricornis*, Meigen, System. Besch. VI. 54. 13.

1847 » » Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2437.

2. ♂♀.

(1859) *Allophyla atricornis*, Loew in: Z. Ent. Breslau, XIII. 43. 1. ♂♀.

1864 *Helomyxa* » Schiner, F. A. II. 27.

Kopf im Profil etwas höher als lang, Augen ziemlich groß, rundlich, Backen mäßig breit, ein Drittel der Augenhöhe. Stirnstrieme, Orbiten und Hinterkopf gelb, die wenigen Haare am unteren Teile des Cerebrale schwarz. Gesicht, (Clypeus im unteren Teile gelblich), Wangen, Backen und Unterhälfte des Hinterkopfes weißlich, kein Wangendreieck, jederseits eine Vibrisse. Fühler schwarz, an der Wurzel zuweilen nur bräunlich, drittes Glied eiförmig, Fühlerborste sehr lang pubeszent. Rüssel und Taster gelb, diese oft an der äußersten Spitze geschwärzt. Thorax gelb, ziemlich glänzend, unpunktiert; Mesopleura kahl; Schildchen etwas zugespitzt, ziemlich flach, nackt. Beine gelb, letztes Tarsenglied, bisweilen auch das vorletzte an der Spitze geschwärzt. Schenkel ziemlich dick; Unterseite der Vorderschenkel mit sparsamer mäßig langer, die der Mittel- und Hinterschenkel mit kürzerer Behaarung; die abstehende Behaarung auf der Innenseite der Schienen und auf der Hinterseite des Matatarsus der Mittelbeine kurz, Mittelschienen mit einem langen Endsporne. Flügel mit gelblicher Trübung, ganz ungefleckt; hintere Querader senkrecht und etwas geschwungen, kleine Querader etwas hinter der Mündung des Hauptastes der ersten Längsader, dritte und vierte Längsader parallel, Borsten der Costa ziemlich lang. Schüppchen gelb, mit gelben, innen schwärzlichen Wimpern, Schwinger weißlich. Hinterleib gelb, Hinterränder der einzelnen Segmente mit schwärzlicher Querlinie, Einschnitte weißlich, Hypopyg mäßig groß.

♀. Taster in größerer Ausdehnung geschwärzt (ob immer?), letztes Hinterleibssegment doppelt so lang als das vorletzte, seitlich zusammengedrückt.

Länge: 4·5 mm. — Vorkommen: Schweden und Norwegen, Livland, Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien.

2. *Allophyla laevis* Lw. ♂♀.

1862 *Allophyla laevis*, Loew in: Berlin. ent. Zeitschr., VI. 225. Cent. II. 85. ♂♀.

»Flava, nitida, antennis concoloribus, articulo tertio tamen in foemina infuscato, ultimo tarsorum articulo nigro, alis subhyalinis, immaculatis.

Flava, nitens. Frons laetius flava, opaca, superius utrinque laevigata. Antennae flavae, articulo tertio ovato, in foemina infuscato, seta pilosa. Oculi maiusculi rotundi. Genae angustae, albae. Facies albida, seta mystacina utrinque unica tenui. Scutellum praeter setas ordinarias nudum. Superius pleurarum dimidium omnino nudum, inferius rare pilosum. Pedes pallide flavi, extremo tarsorum articulo nigro tibiarumque posticarum apice interdum nigricante. Alae subhyalinae, ex luteo dilutissime subcinerascens, vena transversa posteriore obsoletissime subfusco-limbata, setulis costae medioeribus, raris.

Nota. *Allophylae atricorni* Mg. (nicht »nigricorni«) valde propinqua, vix nisi antennarum colore diversa.«

Länge: 4·5 mm. — Vorkommen: Nordamerika.

Helomyza-Arten die wegen ihrer mangelhaften Charakteristik nicht verwertet werden konnten.

Helomyza (Opomyza) maculata Meq., Hist. Nat. Ins. Dipt. II. 558. — Von Schiner auf die Autorität Haliday's hin zu *Helomyza* gestellt.

Helomyza elongata, pallidiceps und *vitticollis*, alle drei von Blanchard in Gays Hist. fis. y pol. de Chile VII. p. 451 und 452 beschrieben. *H. pallidiceps* Blanch. hält Bigot für eine *Blepharoptera (Leria)* (Mission sc. du Cap Horn. Tom. VI. Dv. 34.)

Helomyza rubida Coq., P. U. S. Mus., Washington, XXI. 1899, 336. — Die Beschreibung der von Macquart in den Mem. Soc. Lille V. 349 erwähnten *H. 5-fasciata*, in der Expl. des Fig. Pl. 25, Fig. 11 *H. 5-vittata* genannt, konnte ich nicht ausfindig machen.

Über die zu *Helomyza* gehörigen Robineau-Desvoidyschen Arten der Gattungen *Suillia* und *Herbina* muß der Stab gebrochen werden.

Erklärung der Figuren auf Tafel II.

Fig. 1	Fühlerborste von	<i>Helomyxa lurida</i>	Mg.
» 2	»	»	<i>inornata</i> Lw.
» 3	»	»	<i>nemorum</i> Mg.
» 4	»	»	<i>notata</i> Mg.
» 5	»	»	<i>affinis</i> Mg.
» 6	Schildchen	»	<i>rufa</i> Fll.
» 7	»	»	<i>bicolor</i> Ztt.

30—35-fache Vergrößerung.

LITERATUR.

Allgemeines.

Seidlitz, Georg. Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1902. 1. Liefg. Bogen 1—19, enthaltend Insecta: Allgemeines und Coleoptera. Berlin 1904, Nicolai'sche Verlagshandlung (R. Stricker).

Wie sehr wir dem fleißigen Verfasser für die mühevollen und zeitraubenden Berichte, wie der vorliegende, dankbar sein müssen, so bedauern wir dennoch, durch dieselben den geistreichen Autor von seinen geschätzten systematischen Arbeiten über Coleopteren abgelenkt zu finden. Wir hofften durch ihn Erichsons Insekten Deutschlands, insoweit dieses Werk Coleopteren betrifft, zu einem guten Ende geführt zu sehen, das durch die Bearbeitung der Berichte in Frage gestellt erscheint.

E. Reitter.

Krancher Oskar. Entomologisches Jahrbuch. XIV. Jahrg. Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1905. Leipzig; Verlag von Franckenstein und Wagner, Preis gebunden 1 Mark 60 Pfennige.

In der gewöhnlichen, handlichen und schönen Ausstattung liegt uns das bekannte Entomologische Jahrbuch pro 1905 vor. Es enthält eine größere Anzahl von sehr beachtenswerten entomologischen Artikeln; darunter die Sammelanweisungen für Käfersammler von Apotheker Hans Krauss, die für ihren Zweck gar nicht schöner geschrieben werden konnten. Dann folgt: Auffällige Eiablagen bei Insekten, von Alex. Reichert (Leipzig), von einer schönen bunten Tafel begleitet; Zuchtresultate von Valentin Wüst; die Beziehungen der Praxis zur Wissenschaft in der Entomologie, von Max Alte (Berlin); Mesallianen, von Alex. Reichert, Leipzig; Sammeltage 1902 von Adolf Meixner (Graz); Pathologische Erscheinungen bei Raupen, von Fr. Unterberger (Königsberg i. Pr.); die Liparidae, Bombycidae, Endromididae, Saturnidae, Drepanulidae, Notodontidae und Cymatophoridae der Umgebung von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte von Prof. Dr. Papst (Chemnitz); Varietäten und Aberrationen von *Agrotis comes* Hb. von H. Gauckler in Karlsruhe; Lepidopterologisches aus der Umgebung von Prag, von W. Dobra wa; lepidopterologischer Sammelbericht über das Jahr 1903, von R. Titzmann (Wandsbeck); Beiträge zur Coleopterenfauna der fränkischen Schweiz, von Hans Krauss



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Czerny Leander (=Franz)

Artikel/Article: [Revision der Helomyziden. I. Teil. Tafel II. 263-286](#)